

# EWN

Entsorgungswerk für  
Nuklearanlagen



# Pressespiegel

06.10.2023

# Inhalt

## EWN

1   <b>Bürgermeister wirbt für Rügener LNG-Terminal</b> <i>Nordkurier - Neubrandenburger Zeitung Stargard, 06.10.2023</i> .....	3
2   <b>Umweltministerium: Schäden an abgeschaltetem AKW Emsland entdeckt</b> <i>ndr.de, 05.10.2023</i> .....	4

## Bürgermeister wirbt für Rügener LNG-Terminal

*Bei der Frage nach dem Bedarf für das umstrittene LNG-Terminal vor Rügen fordert der Bürgermeister von Sassnitz mehr Vertrauen in den Bund. In der hitzigen Debatte beklagt er zudem ein Mangel an Ehrlichkeit*

**Sassnitz.** In der Diskussion um das an Rügens Küste geplante Terminal für Flüssigerdgas (LNG) hat der Bürgermeister der betroffenen Gemeinde für mehr Vertrauen in den Bund geworben. Bundesbehörden wie die Bundesnetzagentur hätten das Land durch schwierige Zeiten begleitet und entsprechende Expertise aufgebaut, sagte der Sassnitzer Bürgermeister Leon Kräusche. „Die diskutiere ich momentan nicht einfach weg.“

Entgegen Aussagen und Analysen von LNG-Kritikern hält der Bund das Rügener Terminal für notwendig. „Es ist einfach zu sagen, das ist alles nicht richtig“, sagte Kräusche. Das halte er aber für bedenklich. Das sei „am Ende eine Glaubensfrage. Wem glaube ich oder wem glaube ich nicht?“

Erst kürzlich waren Experten des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) in einer von der Deutschen Umwelthilfe (DUH) beauftragten Studie zu dem Ergebnis gekommen, es gebe „weder energie-wirtschaftliche noch industriepolitische Argumente“ für das Terminal.

In der teils hitzigen Diskussion um das Projekt vermisse der geborene Rügener Kräusche mitunter Ehrlichkeit. „Das ist das, was ich ein bisschen bedaure, dass diese Ehrlichkeit zum Teil nicht gegeben ist.“ Stattdessen würden teilweise falsche Argumente vorgebracht und später nicht korrigiert. Beispiele seien der kritisierte Einsatz von Bioziden beim Betrieb der Terminalschiffe, der gar nicht geplant sei, oder etwa die Aussa-

gen, dass neben dem Betrieb des Terminals kein Fährverkehr mehr möglich sei oder dass es sich in Mukran, das zu Sassnitz gehört, gar nicht um einen Industriehafen handele.

Um solche Punkte solle es auch bei der gestern Abend geplanten Einwohnerversammlung in Sassnitz gehen. Mit dabei: Der Ost- und LNG-Terminal-Beauftragte der Bundesregierung Carsten Schneider und MV-Wirtschaftsminister Reinhard Meyer (beide SPD).

Kräusche sieht LNG nach eigener Aussage als eine Chance. „Weil wir damit Einspeisepunkt werden für Energie.“ Es gebe zwar laute Gegner des Projektes auf der Insel. Nach seinem Eindruck sei aber nicht die ganze Insel dagegen. Möglicherweise hätte man in der Vergangenheit besser kommunizieren können, was das Projekt angeht.

Kräusche, der von den „Bürgern für Sassnitz“ und der SPD unterstützt wird, war im September 2022 zum Bürgermeister gewählt worden. Er hatte sich deutlich gegen den damaligen Amtsinhaber Frank Kracht durchgesetzt, der von den Linken unterstützt wurde.

Der Hafen in Mukran gehört zu 90 Prozent der Stadt Sassnitz. Die restlichen 10 Prozent hält das Land MV. Wirtschaftlich läuft der Hafen nicht optimal. Der Bund will das Terminal dort noch im kommenden Winter betriebsbereit haben. Kritiker sprechen von nicht benötigten Überkapazitäten und Risiken für die Umwelt sowie den Tourismus in der Region.



 ndr.de | 05.10.2023 | Reichweite: 16.120.332

 WEBLINK

## Umweltministerium: Schäden an abgeschaltetem AKW Emsland entdeckt

Bei dem im April abgeschalteten Atomkraftwerk Emsland in Lingen sind bei einer Überprüfung Schäden am Kühlsystem festgestellt worden. Wie das niedersächsische Umweltministerium am Mittwoch mitteilte, hat es an zwei Zellenkühlern Beschädigungen an Bolzen zur Befestigung von Heizelementen gegeben. Dem Ministerium zufolge hat der Schaden keine sicherheitstechnischen Auswirkungen. Die Funktion der Zellen-

kühler sei zu keiner Zeit beeinträchtigt oder gefährdet gewesen. Eine Überprüfung der zwei weiteren Zellenkühler habe keine Schäden gezeigt. Eine Gefahr für die Anlage, das Personal oder die Umgebung habe nicht bestanden, so das Umweltministerium. Das im Jahr 1988 eröffnete Kraftwerk war am 15. April als eines der letzten drei Kernkraftwerke in Deutschland endgültig vom Netz gegangen.